



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

Nr. 249.

Freitag den 23. Oktober

1840.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 84 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Projektirte Eisenbahn zwischen Breslau und Freiburg. 2) Ein Wort über den Gesangsunterricht an den schlesischen Volksschulen. 3) Lehrer-Befolgung zur Nachahmung. 4) Kartoffelstärke als Ausfuhrartikel nach England. 5) Grünthaler Warmbad. 6) Korrespondenz aus: Liegnitz, Bunzlau, Sagan, Löwenberg, Münsterberg, Schweidnitz, Ohlau, Beuthen, Ratibor, Groß-Strehlitz, Schlawa und Trebnitz. 6) Tagesgeschichte.

Inland.

Breslau, 20. Okt. Als Nachtrag zu dem, bei der Huldigungsfeier gehaltenen Reden bringt die Staatszeitung folgende im Rittersaale von dem Bischof von Paderborn, Freiherrn von Ledebur, im Namen der Abgeordneten der katholischen Geistlichkeit an Sr. Majestät den König gerichtete Huldigungs-Anrede: „Eure Majestät haben huldreichst zu gestatten geruht, daß die Vertreter der katholischen Geistlichkeit an den Stufen Ihres Thrones erscheinen dürfen, um diejenigen Gefühle der tiefsten Ehrerbietung, der unbegrenzten Ergebenheit und der unverbrüchlichsten Treue auszusprechen, von welcher dieselbe gegen Eure Majestät durchdrungen ist. Bereits haben wir, im Gebete versammelt, Gott dem Allmächtigen auf unseren Knieen gedankt, daß Seine Gnade die Wunden des Landes geheilt und uns einen Herrscher gegeben hat, dessen Grundsätze und Gesinnungen Bürgen sind, daß Er ein Vater seiner Unterthanen sein, daß Er, gerecht und milde, ihre Ruhe, ihre Zufriedenheit und ihr Glück mit väterlicher Aufmerksamkeit fördern werde. Hier erscheinen wir wie vor Eurer Majestät erhabenen Throne, um die ehefurchtvolle Versicherung des bereitwilligsten Gehorsams, der wärmsten Liebe und der treuesten Anhänglichkeit darzubringen, welche uns besetzt und von uns überall und bei jeder Gelegenheit wird zu Tage gelegt werden. Gerufen Eure Majestät diese huldvoll anzunehmen und in den zahllosen und inbrünstigen Gebeten, welche an dem heutigen Tage in Ihrem ganzen weiten Reiche zum Himmel steigen, die Bürgschaft für die Innigkeit jener Gefühle zu erblicken. Möge der gnädige Lenker aller menschlichen Schicksale Eurer Majestät Jahre fristen, möge Er Ihre Regierung eine lange und gesegnete, durch keinerlei Zwist gestörte Regierung sein lassen; möge Er das Glänzende Haus Hohenzollern immerdar in Seinen allmächtigen Schutz nehmen! — Ich aber danke Ihn in aller Demuth für Seine Gnade, welche es mir am Abende meines Lebens gestattet, Eurer Majestät die ehefurchtvolle ausgesprochenen Gefühle und Wünsche in tiefter Ehrfurcht darbringen zu können!“

Die Seitens Sr. Majestät des Königs hierauf erfolgte Erwiderung lautet folgendermaßen: „Den edlen Ausdruck der Gesinnungen, den Sie, mein hochwürdiger Bischof, im Namen der katholischen Geistlichkeit dargebracht haben, nehme Ich mit Freuden und Anerkennung an. Sie können mir vertrauen, daß ich Ihrer Kirche Meine aufmerksamste Fürsorge widmen werde. Sollten, was ich nicht hoffe, Unbilden gegen dieselben geschehen, so erkläre ich es für meine theure Pflicht, sie augenblicklich abzustellen. Sollten in der Kirche vielleicht Wunden vorhanden sein, die sie sich selbst geschlagen hat, so werde ich mit Entzücken dem schönen Schauspiel zusehen, wie sie dieselben selbst ausheilt durch ihre Bischöfe und Hirten. — Uebrigens ist es mir besonders wichtig, Mein Herr Bischof von Paderborn, diese Versicherungen aus Ihrem Munde zu vernehmen, da Ihre Gesinnungen mir wohl bekannt und wohl bewährt sind.“

Auch die jüdische Gemeinde der Hauptstadt hat den Tag der Huldigung unseres Allernächsten Königs, der ein Vater aller seiner Unterthanen ohne Unterschied des Glaubens ist, auf angemessene Weise feiern wollen. Sie beschloß daher ein neues Hospital-Gebäude für arme,

alte und ehrenwerthe Mitglieder ihrer Gemeinde zu errichten und zu diesem Behufe im Schooße derselben eine Subscription zu eröffnen. Wenige Tage vor der Huldigung wurde diese Unterzeichnung angefangen, und schon am Huldigungstage selbst belief sie sich auf eine mehr als 15,000 Rthlr. betragende Summe, so daß der Vorstand der Gemeinde bereits dem Magistrat von Berlin, als der ihm zunächst vorgesetzten Behörde, die Anzeige von dem beschlossenen Bau machen konnte. Am Sonntag den 18. Oktober Nachmittags um 3 Uhr fand in der Synagoge auch ein feierlicher Gottesdienst statt, um den Segen des Himmels für das Glück und die lange Dauer der Regierung Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. zu erbitten. Ein ansehnlicher Chor von Knaben sowohl als von Erwachsenen führte einige Hebräische Psalmen und Hallelujahs unter Begleitung von Instrumental-Musik aus, während der Rabbinats-Verwalter, Herr Dettinger, ein Gebet in Hebräischer Sprache vortrug und der Direktor des Jüdischen Seminars, Herr Dr. Bunz, eine kräftige zu allem Guten auffordernde und ermunternde Deutsche Rede hielt.

Berlin, 20. Oktober. (Privatmilt.) Bei dem Mittagmahle, welches die Stadt am 17. d. M. dem Könige und den anwesenden Fremden gegeben hat, herrschte unter allen eine so freundliche und gemüthliche Herzlichkeit, daß sich der vielgeliebte Monarch recht behaglich unter seinen treuen Berlinern befunden hat. Welche Begeisterung in dieser treulichen Gesellschaft für unsern verehrten Monarchen geherrscht haben muß, ist schon daraus zu entnehmen, daß einige rheinländische Deputirte nach aufgehobener Tafel nach dem Glasse griffen, woraus der König getrunken hatte, und es zerbrachen, um die einzelnen Stücke davon als heilige Reliquie unter ihre Landesleute zu vertheilen. Das Erbhuldigungsfest der Ritterschaft hingegen hatte zwar einen großartigen, aristokratischen Charakter, der geladenen Gäste waren dabei aber zu viele, als daß eine so durchgreifende Herzlichkeit hätte herrschen können. Bei der Tafel brachte der ergraute Krieger, der General von Knefbeck im Namen der Gastgeber und der Gäste dem Könige einen sinnreichen Toast aus, worin er unter anderem die Worte mit Enthusiasmus sagte, daß die Unterthanen vom Niemen bis zum Rheine bereit wären, für den theuren Regenten Blut und Leben hinzugeben, sobald irgend ein Feind übermüthig die Schranken überschreiten und das Vaterland etwa bedrohen sollte. Der erhabene Monarch drückte dem verdienstvollen Redner darauf die Hand, und dankte recht freundlich den Gastgebern und den schönen Wirthinnen, wobei Höchstersebe wiederholtlich äußerte, daß sein ganzes Streben sein wird, durch die Erhaltung des Friedens sein treues Volk glücklich zu machen. Interessant war es, bei diesen patriotischen Ausbrüchen den französischen Gesandten Herrn v. Bresson, so wie das ganze diplomatische Corps in der Nähe des Königs zu erblicken, die von diesem erhabenen Momente sehr ergriffen schienen. Gestern Morgen hatten die Stände der Kurmark bei der Königin noch eine besondere Audienz. Mittags wurde, wie wir früher schon im Voraus mitgetheilt, bei allen königl. Prinzen dinirt, und Abends soupirte, wozu alle hier zur Huldigung anwesende Fremde eine Einladungskarte erhalten hatten. Bei dem Prinzen Wilhelm sollten über 50 Geistliche gespeist haben. Heute Abend findet nun das Abschlußfest zur Huldigung bei Sr. Majestät in den Zimmern des königl. Schlosses statt,

dem über 6000 Gäste bewohnen werden. Morgen begibt sich dann der König mit der Königin wieder nach Sanssouci, wo Höchstersebe bis nach dem Geburtstage der königl. Gemahlin, der am 13. Novbr. ist, verweilen wollen. An eine gegenwärtige Reise Sr. Majestät nach dem Rhein, wie verschiedene Zeitungen enthalten, ist in diesem Momente noch gar nicht zu denken. Vielleicht dürfte das Herrscherpaar im nächsten Sommer, nach dem Gebrauche von Marlenbad, die westlichen Provinzen bereisen. — Alexander v. Humboldt, über dessen höhere Mission nach Paris in unserer Hauptstadt so viel geredet wurde, weil noch in unserer Mitte, und wohl wahrscheinlich gar nicht dorthin abgehen. — Wie man vernimmt, hätte unser humaner und verdienstvoller Minister des Innern, Hr. v. Kochow, als besondere Auszeichnung den rothen Adlers-Orden erster Kl. in Brillanten erhalten. Auch heißt es, daß der bisher 21 Jahre lang außer Aktivität gewesene Staatsminister v. Boyen wieder eine hohe Stelle im Staatsdienste, nämlich als aktiver General, annehmen wird. — Welcher Patriotismus in den Rheinländern für das Königsbaus vorherrschend ist, und wie abgeneigt die dortigen Bewohner der französischen Nachbarn sind, kann man aus dem Umstande schon sehen, daß gerade jetzt die Rheinländer auf Antrath des hier lebenden Literaten v. Zuccalmagli (W. v. Walddrühl) Beiträge sammeln, um davon den Königsstuhl am Fuße des Stolzenfels, einer reizenden Besitzung des Königs wieder aufbauen zu lassen, welchen die Franzosen in der Revolutionszeit aus Zerstörungssucht zertrümmert hatten. Bekanntlich liegt dieses zerstörte gothische Baudenkmal zwischen Coblenz und Mainz, und diente ehemals den deutschen Königen zum Huldigungsort. Nach dem neuern Plane soll nun dies vaterländische Monument im würdevollen Style errichtet, und alle die Namen und Wappen von denen darin in Verzierungen angebracht werden, welche dazu etwas beigetragen haben. Wie ich höre, nimmt Leroy in Coblenz Beiträge dazu schon an. — Prof. Dieffenbach wird von seiner wissenschaftlichen Reise täglich hier erwartet. Nach einem Privatbriefe aus Wien, soll dieser geniale Mann, während seines kurzen Aufenthalts in Wien, allein 170 Operationen, größtentheils mit Glück, vollzogen haben. Auch in München hat der berühmte Operateur Furore gemacht. Wie es heißt, übernimmt Dieffenbach nun ganz sicher schon für dieses Semester die v. Gräfe'sche chirurgische Universitätsklinik. Wer die in der Charité erledigte chirurgische Klinik des erst kürzlich verstorbenen Präsidenten Rust erhalten wird, ist noch ungewiß. Schönlein wird in diesen Tagen auch hier eintreffen, da die Vorlesungen zu Ende des Monats beginnen. — Das wiederholte Attentat auf Louis Philipp wollen unsere Politiker für einen Grund mehr zur Erhaltung des Friedens betrachten, da die zum Zusammenberufenen Kammern es jetzt nicht für rathsam halten werden, für Krieg zu stimmen.

Am 11. Oktober hatte der Bruder des Erzbischofs von Köln, der Rittersgutsbesitzer Droste zu Wischering, eine huldvolle Audienz bei Sr. Majestät, worin derselbe die unterthänigste Bitte an den König gerichtet haben soll, seinen Bruder, den Prälaten, wieder in seine Erzdiözese einzusetzen. Die königl. Antwort, heißt es, wäre im Allgemeinen nicht ungünstig ausgefallen.

Berlin, 20. Oktober. Des Königs Majestät haben den Major a. D. von Kleist auf Bügen in den Grafenstand zu erheben und dem Stadtrath und Syndikus Mäwes in Berlin den Roten Adler-Orden vier-

ter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den Regierungs-Rath Brockmeyer in Posen zum Geheimen Regierungs-Rathe zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Bonn, Dr. Laffen, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen und das für denselben ausgefertigte Patent Allerhöchstsichselbst zu vollziehen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den Oberlandesgerichts-Assessor Rimpfeler zum Stadtgerichts-Rath bei dem Stadtgericht zu Eßling zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Kreis-Physikus Dr. Becker zu Ratzden den Charakter als Sanitäts-Rath beizulegen und das hierüber ausgefertigte Patent Allerhöchstsichselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Maj. haben dem Kreis-Physikus Dr. Elaf zu Bunzlau den Charakter als Sanitäts-Rath beizulegen und das hierüber ausgefertigte Patent Allerhöchstsichselbst zu vollziehen geruht.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Ernst zu Löwenstein-Weirtheim-Freudenberg, von Greifswald. — Abgereist: Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Franzosen, von Arnim, nach Paris.

Das 17te Stück der Gesetz-Sammlung enthält: unter Nr. 2116 die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 6. August d. J., das abgeänderte Verfahren zur Herbeischaffung aufgelöster Schleifschiffen Pfandbriefe betreffend; dann, die Ministerial-Erklärungen über die, wegen der gegenseitigen Gerichtsbarkeits-Verhältnisse getroffenen Uebereinkunft: unter Nr. 2117 mit der Fürstlich Schwarzburg-Rudolstadtischen Regierung; vom 12. August u. 8. Oktober d. J. und Nr. 2118 mit der Fürstlich Anhalt-Bernburgischen Regierung; vom 9. u. 27. September d. J., zuletzt unter Nr. 2119 die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 16ten geb. Mts., womit der Tarif für die Erhebung des Pfaster- und Brückengeldes zu Spremberg genehmigt wird.

Stettin, 18. Oktober. Auf den in diesem Jahre in der Provinz Pommern abgehaltenen 16 Remonte-Märkten wurden 1130 Pferde zum Verkauf gestellt und davon 278 für 25,846 Rthlr. angekauft. Die Durchschnittspreise stellten sich im Regierungs-Bezirk Stettin auf 92 Rthlr., im Regierungs-Bezirk Köslin auf 97 1/2 Rthlr. und im Regierungs-Bezirk Straßund auf circa 92 1/4 Rthlr., in der ganzen Provinz aber auf 94 1/2 Rthlr.; mithin im Regierungs-Bezirk Köslin höher, in den beiden anderen Bezirken etwas niedriger, als im Jahre 1839. — Die höchsten Preise für ein Pferd wurden in Uckermünde mit 165 Rthlr., in Trepow a. R. und Köslin mit 125 Rthlr. und in Anklam, Stolp und Bergen mit 120 Rthlr. bezahlt. Von den angekauften Pferden gehörten 9 dem Auslande an, für welche der Kaufpreis 890 Rthlr. betrug. Im Vergleich mit den vorjährigen Remonte-Märkten sind in diesem Jahre 35 Pferde weniger gestellt und 54 weniger angekauft worden.

Deutschland.

Dresden, 12. Oktbr. Unsere Geistlichkeit hat die Weisung erhalten, geht sie im Ornat auf der Straße, als Begrüßungszeichen das Barett nicht abzunehmen, auch nicht soldatisch, die Hand daran zu legen, sondern auf beliebige Weise mit der Hand eine begrüßende oder dankende Bewegung zu machen. Auch soll sie weder graue Filzhüte noch Strohhüte, sondern nur schwarze Filzhüte tragen.

Frankfurt, 17. Oktober. Die hiesige Ober-Post-amts-Ztg. enthält folgenden Artikel: Der Pariser National enthält folgende interessante Neuigkeit aus Frankfurt a. M., die wir, obgleich sie uns auf einem bedeutenden Umwege zukommt, doch nicht wohl übergehen können, da sie einen moralischen Maßstab für die französische Presse giebt, einen intellektuellen und einen politischen. Wir theilen hier wörtlich Folgendes: „Man schreibt uns aus Frankfurt“ des National mit, und lassen selbst der Festung Ehrenbreitstein, von der in dem erwähnten Artikel die Rede ist, ihre französische Schreibart: „Die Garnison, welche der deutsche Bund Frankfurt auferlegt, besteht aus österreichischen, preussischen und badenschen Truppen, die alle Hauptstraßen besetzt halten; und demungeachtet, trotz dieses furchtbaren Hindernisses, trotz der beiden Kanonen, die fortwährend auf dem Marktplatz gerichtet sind, finden die lebhaften Sympathieen, welche die europäische Krise erweckt, Gelegenheit, sich zu offenbaren. Dort, wie in allen Städten, die an den Rhein grenzen, sind Aller Herzen französisch. In Nachen wird, sobald die tricolore Fahne erscheint, die ganze Stadt ihr entgegengehen. In Coblenz, Angesichts der Festung Ehrenbreitstein; in Mainz, wo die glorreichen Erinnerungen der Republik noch lebendig sind, habe ich gleichfalls nicht sehr zweideutige Beweise erhalten. Endlich bin ich in Frankfurt von einer öffentlichen Demonstration Zeuge gewesen, die nationale Fieber in mir herrlich gerührt hat. Am Abend bin ich in das berühmteste der Frankfurter Casinos gegangen; ich habe daselbst vortreffliche Musik gehört, ein Fragment der Beethoven'schen Werke, Tyroslerarien u. s. w. Am Schluß des Concerts riefen einige Stimmen: die Marseillaise! die Marseillaise!“

Laife! Ich sah die preussischen Offiziere wüthende Blicke schiessen, und ich dachte an die zwölftausend Bayonette, die der Stadt von dem deutschen Bunde auferlegt worden sind; aber im selbigen Augenblicke rief die ganze Versammlung, von einer elektrischen Bewegung ergriffen: die Marseillaise! die Marseillaise! Die Musiker zauderten lange Zeit. Offiziere der Garnison widerlegten sich dieser Manifestation; Ihre Stimmen wurden bald durch den Tumult erstickt; einige nahmen Reißaus; und durch den ganzen Saal ertönte nur ein Ruf, der gebieterisch die revolutionäre Hymne verlangte. Die Musiker ergaben sich endlich und stimmten den unsterblichen Gesang an, der die Kunde durch Europa gemacht hat. Die Deutschen sangen (ich kann es versichern) theilnehmenden Auges die Strophen von Rouget de Lisle; jede Strophe schloß mit einem energischen Hurrah! und mit dem tausendfach wiederholten Ruf: es lebe Frankreich! Um alle diese Bevölkerungen, die eines fremden Joches überdrüssig sind, aufstehend zu machen, wird es nur eines französischen Kanonenschusses bedürfen.“ (Wenn das nicht gelogen heiße, so wird man am Ende auch noch an den Münchhausischen Erzählungen irre werden. Aber der National will ja lügen, und das Traurigste ist, daß man in Frankreich bei solchen Lügen auf Leute zählen kann, die sie glauben. Armes französisches Volk! dem man weismachen kann, die Marseillaise habe die Kraft der Trompete von Jericho. Wenn man uns aus Paris schreibt, in Paris wäre jetzt eine Garnison von einer halben Million, so würde am Ende jeder Schulknabe wissen, daß dem nicht also sein könne. Und die 12000 Mann österreichisch-preussisch-badensche Garnison des National ist doch fast noch übertrieben, als jenes. Aber der National rechnet in Paris durch Verbreitung solcher Nachrichten, von denen das Eitelchen auf dem J. erlogen ist, auf Leute, die sie glauben, vielleicht auf Deputirte, die mit diesem Glauben den Krieg vortreiben werden. Das ist sehr traurig für Frankreich, das mit diesem Glauben und dieser Unwissenheit aus der Festung Ehrenbreitstein nie eine Festung Ehrenbreitstein machen wird. Da wir morgen in Frankfurt den Jahrestag der Leipziger Schlacht begehen, so mag das Curiosum von der Marseillaise und dem Ruf: es lebe Frankreich! um so lustiger wirken.)

Aus Kuchessen, im Okt. Am 27ten v. M. verhaftete der Bürgermeister Friedrich zu Breitenbach (Landgerichts Kassel) einen Menschen, der sich Joh. Christ. Stange nennt und aus Vellertshagen sein will, weil er dort einen falschen preussischen Thaler in Umlauf setzen wollte. Bei der Visitation fanden sich noch 16 solcher, die Jahreszahl 1828 und 1831 an sich tragenden, Thaler, zwei Formen von Gips zum Gießen dieses Geldes, nebst andern zu diesem saubern Geschäfte gehörigen Werkzeugen. Ein gewisser Müller, der Mechanikus und in Elberfeld wohnhaft sein will und der mit Stange anwesend war, hatte sogleich, als er dessen Verhaftung erfahren, Reißaus genommen. Die Sache ist kurfürstlichem Landgerichte Kassel zur Untersuchung übertragen worden. (Hess. Bl.)

Konstanz, 13. Oktbr. Gestern Abend ist der Herzog von Bordeaux mit Gefolge und Dienerschaft, dahier angekommen und im Hotel Delle abgestiegen. In seinem Gefolge befindet sich Graf von Edienne, Marquis von Clermont, Baron v. Chatrons und Dr. Buisson von Paris.

Oesterreich

Wien, 18. Oktbr. (Privatmitt.) Bei dem in diesen Tagen bekannten Arme-Advancement erfolgte die Ernennung der Obersten Fürst Carl Schwarzenberg, Baron Kreis und Erzherzog Albrecht zu General-Majors. — Der in auswärtigen Journalen öfters erwähnte Prozeß gegen mehrere Offiziere des Infanterie-Regiments Mazzuchelli, welche des Hochverraths schuldig sind, ist beendet. Viele Offiziere sind kassirt, der Oberst, Ritter v. Hermsfeld, pensionirt und der Oberst-Lieutenant Böhm und ein Major zu andern Regimentern versetzt, so daß eine gänzliche Reorganisation des Regiments stattfindet. Sämmtlichen Stabs-Offizieren fällt nichts als Nachlässigkeit zur Last. Es ist dieser Prozeß glücklicherweise ein in den militärischen Annalen der Monarchie seltenes Ereigniß! — Seit 8 Tagen geht das Gerücht, Fürst Paul Esterhazy, der auf seinem Botschafterposten nach London zurückkehrt, habe eine Mission nach Paris angenommen. Da er bekanntlich, obgleich Botschafter am Londoner Hofe, die Convention vom 15. Juli nicht abschloß, so nimmt man an, daß seine Sendung nur eine friedliche sein könne, zumal er bekanntlich in den freundschaftlichsten Verhältnissen mit dem König Ludwig Philipp und der ganzen Familie Orleans steht. Verbindet man hiermit das Gerücht, daß Fürst Metternich die Absetzung Wilhelm III's als einen überreilten Schritt der Pforte betrachtet, ja selbst geäußert haben soll, die letzten Anträge des Pascha's seien nicht zu verwerfen, so ist es erklärlich, wenn hier seit einigen Tagen die friedlicheren Ansichten immer mehr Consistenz gewinnen. Das Vertrauen auf der Pforte lehrt bereits zurück und man hofft immer mehr, daß es gelingen werde, Frankreich zu versöhnen. Dennoch ist dem Vornehmen nach, auf hostilgegründete Anordnung,

die Werbung für Marinetruppen und Matrosen in den Küstenländern angeordnet worden.

Herr Alessandro Bradicich, Kapitän der an der Neapolitanischen Küste gescheiterten Dosterr. Brigg „Ulat“ stattet aus Neapel einen Bericht ab, dem wir Folgendes entnehmen: „Am 30. Aug. von Stume abgeseilt, hatte die Brigg „Ulat“ öfter mit Gegenwinden zu kämpfen, und sie befand sich daher erst am 15. Septbr. im Angesichte der Insel Ponza, wo sich gegen Mittag ein so heftiger Dcean erhob, daß man vergebens die Segel zu streichen suchte. Die Wellen hoben sich haushoch, der Sturm riß die Segel aus ihren Bändern, der Strudel ergriff das Schiff, schleuderte es in die Höhe und bald wieder in die Tiefe, und nur vom großen Masse zurückgehalten, sank es nicht unter, und hielt sich an der linken Seite auf der Meeresfläche. Mit genauer Noth retteten sich sämmtliche Leute an Bord nach der rechten Seite des Schiffes, wo sie sich mit Stücken an die Brüstung binden mußten, um nicht von den hoch über sie weggehenden Wellen fortgetrieben zu werden. In dieser verzweiflungsvollen Lage verblieben sie bis zum 17ten, also 48 Stunden ohne Speise und Trank und ohne daß irgend ein Schiff zu ihrer Rettung herbeigekommen wäre. Nachdem der Sturmes Wuth etwas nachgelassen hatte, beschloßen sie, aus Raaren eine Flosse zusammen zu stellen, und zu versuchen, ob sie darauf die 24 Miglien entfernte Insel Ventotina erreichen könnten. Von Hunger, Durst und dem fortwährenden Kampfe mit Sturm und Wellen völlig erschöpft, gelang es ihnen dennoch mit unglaublicher Anstrengung in 24 Stunden die Flosse zusammenzubringen, und nach 72stündigen Leiden erreichten sie endlich das ersuchte Ziel. Die Bewohner der Insel Ventotina nahmen die Schiffbrüchigen gastlich auf, und leisteten ihnen brüderlich allen erforderlichen Beistand. Leider konnte der Bruder des Kapitäns und ein Matrose die Leiden nicht überstehen, und sie starben in den Armen ihrer Unglücksgefährten. Die Brigg wurde von einigen Barken in den Hafen von Baja bugst; allein sie sowohl als die Ladung sind im kläglichsten Zustande.“ (Journ. d. Ost. Lloyd.)

Frankreich.

Paris, 15. Oktober. Seit dem Abgange der gestrigen Post herrschte fast jede Stunde eine andere Meinung über Krieg oder Frieden. Einmal hieß es, Lord Stoppedford hätte Befehl erhalten, die Feindseligkeiten vor der Hand einzustellen; gleich darauf aber war die Rede, Lord Palmerston sei nichts weniger als zufrieden mit dem Memorandum. Hr. Guizot soll darüber ausführlich berichtet haben. Im Grunde hat das vom 3. datirte Memorandum bloß eine historische Bedeutung. Weit wichtiger ist die vom 8. datirte Nachschrift zu demselben, nebst einer dieser Nachschrift beigefügten Note. Gerade diese wichtige Note wird noch geheim gehalten. Jedoch scheint sie in London zu keiner Entscheidung geführt zu haben. So viel ist aber sicher, daß Lord Palmerstons Erbitterung gegen Frankreich eher zu- als abgenommen. — Gestern hielt der Pariser Stadtrath Sitzung; es war darin weit mehr von Krieg und Frieden, als von Stadt-Angelegenheiten die Rede. Das Memorandum bildete den Hauptgegenstand der Unterhaltung. Im Ganzen drückten die Stadträthe ihre Zufriedenheit mit dem Verhalten des Herrn Thiers aus. — Zu den bedenklichen Schwierigkeiten im Orient dürften sich bald die bisher vernachlässigten spanischen Angelegenheiten gesellen. Es scheint der überspannten Partei in Spanien darum zu thun zu sein, mit Frankreich zu brechen. Der Vorfall mit einem ehemaligen spanischen Minister, der vom Bord eines französischen Schiffes weggeführt und verhaftet wurde, kann von der französischen Regierung nicht unbeachtet bleiben. (S. unter Spanien.) In den französischen Häfen, vorzüglich in den südlichen, herrscht große Erbitterung über die Misshandlung der französischen Flagge. — Der heutige Monitor enthält eine vergleichende Uebersicht der in den 9 ersten Monaten des Jahres 1840 eingegangenen indirecten Steuern. Es stellt sich ein Mehr von 26,123 000 Fr. im Vergleich mit der entsprechenden dreivierteljährigen Einnahme von 1839 heraus. Es ist dies von guter Vorbedeutung, wenn man das in Englandst attfindende entgegengesetzte Resultat dabei in Anschlag bringt. — Der Minister des Innern, welcher ganz gegen den Krieg gestimmt ist, hat sich endlich bewegen lassen, die Präfecten anzuweisen, wie sie sich bei der Einschreibung der mobilisirten National-Garde zu verhalten haben. Man betrachtet dies als Vorläufer des Erscheinens der Ordonnanz zur Zusammenberufung dieser Klasse der Nationalgarde. Schon sind 3 Abgeordnete der engl. Städte in Paris eingetroffen; man erwartet bald die Andern. Die Wahl dieser Vertreter ist merkwürdig, denn sie bilden das Abbild der 4 Parteien, welche England theilen; Herr Brown, aus Glasgow, gehört zu den Tories und war vergangenes Jahr der erste Magistrat seiner Grafschaft, er steht in Schottland an der Spitze der politischen und religiösen Partei; der Major Cadogan ist für nächste Jahr zum Sheriff von Carlisle

ernannt, ebenfalls Lord; Herr Rosse von Blandenburg, Sohn des englischen Generals gleichen Namens, ein Whig; Herr Karl Atwood ist ein bekannter Radikaler; Herr Gray gehört zu den Chartisten. Die repräsentirten Städte heißen: Glasgow, Birmingham, Manchester und Newcastle. Auch die Stadt Edinburgh wird einen Abgeordneten schicken. Der Zweck ihrer Reise ist bekanntlich, im Namen ihrer Städte gegen den Traktat vom 15. Juli und gegen die Potitik Lord Palmerstons zu protestiren.

Vor einigen Tagen war im Salon des Hrn. Thiers die Rede davon, daß 150,000 Spanier an die französische Gränze rücken würden. Hr. Thiers erzählte ganz ruhig hierauf, ich werde sie durch 50 Gendarmen verjagen lassen. — Die Zeitungen aus Süd-Frankreich melden, daß die Königin Regentin von Spanien in Kurzem in Frankreich eintreffen werde.

Die Reserven aus der Klasse von 1835 müssen sich zwischen dem 1sten und 15ten November einstellen; diejenigen aus dem Jahre 1834 haben noch nähere Befehle abzuwarten. — Heute hat man mit Errichtung der Baracken-Lager zu Jorp, Charenton, Montreuil, Fontenay, Rosny, Romainville u. s. w. begonnen. Die Arbeiten im Boulogner Wald sind indeß noch nicht wieder aufgenommen worden.

Der Admiral Duperré ist in Paris angekommen. Doch ist er noch nicht von seinem Gute zu Montrepos herbeigekommen worden, wie man etwa glauben möchte.

Gestern sind die Mitschuldigen Louis Napoleons aus dem Gefängnisse des Luxemburg, eines Theiles nach Doullens, andern Theils nach dem Mont St. Michel abgeführt worden.

Privatbriefe aus Lyon vom 13. theilen mit, daß sich diese Stadt wieder ungestörter, vollkommener Ruhe erfreut. Am Abend des 12. hatte nicht die geringste Unordnung stattgefunden.

Obgleich an der heutigen Börse keine politischen Neuigkeiten verbreitet waren, so erfuhren doch die Course der Renten nicht unbedeutende Schwankungen. Die 3proc. eröffnete zu 72.25, fiel dann auf 71.90, stieg wieder auf 72.80 und schloß nach der Börse zu 71.85.

* Paris, 16. Okt. (Privatmitth.) Es wird Sie wahrscheinlich befremden, daß die Fonds, seit die Debonnanz der Zusammenberufung der Kammern im Moniteur erschienen, fortwährend steigen. Man erklärte sich diese auffallende Erscheinung dadurch, daß man die Kammer minder kriegerisch gesinnt, als Herrn Thiers, voraussetzte und hierauf die Hoffnung auf die Fortdauer des Friedens baute. Diese Erklärungswiese ist allerdings nicht aus der Luft gegriffen, schien und jedoch nicht befriedigend, weil wir glauben, daß in kritischen Momenten, wie der gegenwärtige, die Kammer selbst nicht unabhängig und von der herrschenden Stimmung der Nation influenzt ist. Diese Stimmung ist aber in der That nichts weniger als friedlich, daher wie den angeführten Grund des Steigens der Fonds nicht für genügend, ja kaum für haltbar hielten. Ich glaube, mich daher nach andern Gründen umschauen zu müssen, und erfuhr in der That, daß einige große Actionaire, welche gewöhnlich den Ton auf der Börse angeben, im Besitze des Schlüssel des Geheimnisses, d. h. in Kenntniß der letzten Note, welche das Memorandum des Hrn. Thiers vom 5. Oktober an Lord Palmerston begleitete, sind. Diese Note soll eine Art von Ultimatum des französischen Kabinetts an das englische sein, worin Hr. Thiers zuvörderst den casus belli festsetzt, wenn die allirten Mächte den geringsten Versuch machten, Mehmed Ali in Egypten anzugreifen. Als oberstes Prinzip stellt Thiers die Nothwendigkeit zweier osmanischer Herrscher, den einen in Europa, den andern in Afrika auf; dieses Prinzip verleiht, ist das europäische Gleichgewicht zerstückt und Frankreich genöthigt, den Mächten den Krieg zu erklären. Hierauf bietet das französische Ministerium seine Vermittelung zwischen Mehmed Ali, der Pforte und den Allirten an und macht sich anheischig, jenen zu fernern Zugeständnissen zu bewegen, so zwar, daß der Vice-König auf die Laurusgränze verzichten würde. Diese Note soll von Lord Palmerston nicht ungünstig aufgenommen und einstweilen dahin beantwortet worden sein, daß das englische Kabinet nicht mehr einen gesonderten Entschluß in der orientalischen Frage fassen könne, jedoch sich zu allen Mobilisationen des Vertrags vom 15. Juli verstehe, zu denen die andern drei Mächte sich herbeilassen würden. Die Note ist diesen daher unverweilt zugelandt worden und, wie uns ferner versichert wurde, wird die Kammer in Folge dieser Antwort in einigen Tagen auf den 15. Dezember vertagt werden, d. h. bis die Antworten Russlands, Oesterreichs und Preussens angekommen sind. Wir haben alle Ursache, an die Wahrheit dieser Mittheilungen zu glauben, und sind daher nicht wenig begierig auf die Art und Weise, wie das Ministerium oder vielmehr seine ungeschickten Organe der Linken diese Vertagung der Kammern motiviren und bemänteln werden. Was die Opposition der Radikalen und unabhängigen Linken betrifft, deren Hefigkeit bereits alle Schranken durchgebrochen, läßt sich leicht voraussehen, mit welcher Wuth sie diese Vertagung angriffen werden. Die Vorfälle in Lyon, die Sprache des

National, Commerce und Capitol, wie ihrer gleichfarbigen Brüder in den Provinzen, das gestrige Attentat auf das Leben des Königs, Alles das wird Ihnen beweisen, daß jene dunklen Ahnungen, die ich in meinem letzten Schreiben als die geäußerte Ansicht eines eifrig ergebenden Philippiisten hinstellte, nichts weniger als ein bloßes Gebilde einer ängstlichen Phantasie und leider nur zu unerkennbaren Symptomen von ausgesprochenen Gefühlen entnommen ist, die sich nicht mehr verbergen.

P. S. Ich erfahre so eben aus glaubwürdiger Quelle, daß die Regentin von Spanien auf französischem Boden angekommen, und die Meute deswegen stark gewichen sei.

Spanien.

Madrid, 7. Okt. Die Petition, welche die von den Provinzial-Junta's nach Madrid gesandten 22 Deputirten dem Herzog von Vitoria überreicht haben, lautet folgendermaßen: „Es ist vergebens, daß die erhabne Regentin des Reiches von dem besten Willen besetzt ist, wenn der Feind, welcher uns zu vernichten sucht, in ihrem Mangel an Vorsicht und ihre Miskennung der Prärogative ein leichtes Mittel zur Erreichung seiner Zwecke findet. Es ist vergebens, daß Ew. Excellenz sechs echt patriotische und fähige Minister vorschlagen, wenn sie bei der Krone nur auf Hindernisse, Widerstreben und Intriguen stoßen, wodurch ihre besten Absichten und Wünsche für das Land vereitelt werden. Der gesunde Sinn des Volkes sieht daher keine Sicherheit für die öffentliche Ordnung oder die Stabilität unserer Institutionen, so lange zwischen dem Oberhaupt des Staats und den Reglerern desselben nicht jene Uebereinstimmung der Ideen herrscht, die für eine gute Regierung so wesentlich ist. Um einen so hochmächtigen Zweck zu erreichen, kennen die Unterzeichneten kein anderes Mittel, als der erhabenen Regentin einige Personen zur Seite zu stellen, welche die Last der Regentschaft mit ihr theilen und sie vor manchen Irthümern bewahren. Die unverzügliche Organisation der Regentschaft in einer solchen Weise, daß Personen, die das Vertrauen des Volkes verdienen, in dieselbe aufgenommen werden und in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät das Land regieren, ist die erste und wichtigste Maßregel, welche die Unterzeichneten, im Namen der von ihnen repräsentirten Junta's, Ew. Excellenz vorschlagen haben. Um die Resultate einer so wichtigen Maßregel zu sichern, sind natürlich noch andere nöthig, wie z. B. die baldige Auflösung der jetzigen Cortes und Einberufung neuer, damit Maßregeln zur Abstellung der Beschwerden der Nation ergriffen werden können. Ähnliche Gründe sprechen für die Zurücknahme des Municipal-Gesetzes. Die Provinzial-Junta's, die dem Aufstuf und Vertrauen der Nation auf so würdige Weise entsprochen und sich so vielen Gefahren ausgesetzt haben, sind die einzigen Körperschaften, die unter den gegenwärtigen Umständen die Zurecht und den guten Geist des Volkes erhalten können und ihr Fortbestehen bis die neuen Cortes versammelt sind, ist unerlässlich. Die Unterzeichneten wollen auf die Erörterung der Frage in Betreff der öffentlichen Beamten und derjenigen Personen, welche die höheren Ämter im Palast bekleiden, hier nicht eingehen; aber wenn man das Benehmen einiger derselben und den von ihnen ausgeübten Einfluß näher prüft, so erscheint die Entfernung aller derer, die sich den liberalen Institutionen des Landes feindlich erwiesen haben, als eine absolute Nothwendigkeit. Die Unterzeichneten beschränken sich darauf, die hier erwähnten Maßregeln vorzuschlagen, von deren Unerlässlichkeit sie fest überzeugt sind. Wenn bei einer Revolution die Gesetze temporär suspendirt sind, so ist es unmöglich, bei den etwa nöthig werdenden großen Umwälzungen einer festbestimmten Regel zu folgen. Das Gesetz der Nothwendigkeit ist das höchste aller Gesetze. Wenn das vorgeschlagene Gesetz heilsam ist, wenn die öffentliche Meinung und das allgemeine Beste es verlangen, dann besitzt es die höchste aller Sanctionen.“ (Folgen die Unterschriften.)

Madrid, 8. Okt. Die Zurückkunft Espartero's mit den Königinnen wird zum 15. erwartet. Gegenwärtig herrscht hier die erfreulichste Ruhe. Der neue Finanzminister Gamboa war heute hier eingetroffen und ist sogleich nach Valencia abgereist. — Man erwartet mit Ungeduld das Programm, über die politische Richtung des neuen Ministeriums, welches Espartero der Königin vorlegen will. — Die hiesige Junta benimmt sich noch immer, als sei sie die höchste Staatsbehörde; seit vier Tagen hatte sie mit der Absetzung der Beamten aufgehört, heute haben indeß dieselben abermals begonnen, und namentlich hat sie fast alle Offiziere der Palastgarde der Königin, nebst dem Herzog von Castro Torreno abgedankt.

Aus Alicante meldet man eine empfindliche Beleidigung der franz. Flagge. Der ehemalige spanische See-Minister Sotelo hatte sich, unter einem andern Namen, auf das französische Dampfsboot begeben, welches nach Marseille abgehen wollte; die Junta erhielt davon Nachricht, verlangte seine Auslieferung und da der französische Kapitän diese verweigerte, so kam der Präsident der Junta unter militärischer Begleitung selbst an Bord, ließ den ehemaligen Minister verhaften, an

das Land bringen und einkerkern. Man meint, daß sich die franz. Regierung Genugthuung verschaffen werde. — Nach einer späteren Mittheilung ist es dem französischen Consul in Alicante bereits gelungen, die Loslassung des Hrn. Sotelo und seine Abreise zu bewirken. Das französische Dampfsboot war übrigens ganz unfähig gewesen, Widerstand zu leisten, indem die sämtlichen Kanonen des Hafens auf dasselbe gerichtet waren.

Portugal.

Lissabon, 5. Okt. Durch ein königliches Dekret ist eine Vermehrung des Heeres von 10,000 auf 24,000 Mann verfügt worden. — Der Marquis von Saldanha soll mit besonderem Aufträgen nach Spanien geschickt werden und stand bereits im Begriff, eine Reise anzutreten, als der französische Gesandte, Baron von Barannes, gegen eine Maßregel protestirte, die einer Anerkennung der revolutionären Junta's in Spanien gleichkommen und nur als Furcht ausgelegt werden würde, auch für die Minister keine wohlthätige Folgen haben könne, weil die Spanischen Progressisten sie wegen ihrer Verbindung mit den Moderados sicherlich flüchten möchten: denn wollte der Marquis erst nach Madrid gehen, so würde er die Königin beleidigen, und ginge er zuerst nach Valencia, so würde er die Juntten aufbringen. Die Sendung wurde daher aufgeschoben.

Niederlande.

Amsterdam, 16. Okt. Die Holländischen Blätter theilen jetzt das vom 10. d. M. datirte königliche Dekret mit, durch welches Nord- und Südholland in zwei abgesonderte Provinzen eingetheilt und die näheren Bestimmungen dieser Eintheilung festgestellt werden.

Afrika.

Man liest im Moniteur parisien: „Briefe aus Algier berichten, daß man sich thätigst mit der Bewaffnung der Forts und der Batterien, welche bald im guten Vertheidigungsstande sein würden, beschäftigt. Der Marschall Baisé und der Contre-Admiral von Bougainville, Ober-Kommandant der Marine, begleitet von ihren Adjutanten und den Mitgliedern der Marine-Kommission, besichtigten am 1. Oktober die Artillerie-Batterien, das Arsenal und die Magazine.“

Lokales und Provinzielles.

Johann Nepomuk Rust.

Auch unsere Zeit ist, wie die frühere, nicht gestimmt, alsobald ihre Schuld dem Verstorbenen abzutragen. Gleichgültig drängt sich die Ehrfurcht des Ueberlebenden über den Ruhm des Verstorbenen hinweg. Wohl dem daher, dessen Wirken Ergebnisse hinterläßt, zugänglich für das freiere Urtheil künftiger Geschlechter, unabhängig von der wandelbaren Geltung der Systeme und Parteien.

Joh. Nep. Rust hat im In- und Auslande viele Schüler, denen er als Autorität gilt, viele Bewunderer und Nachahmer, die vergebens streben, die Energie seiner Persönlichkeit in Lehre und Verwaltung sich eigen zu machen, viele Freunde endlich, innige, unzertrennliche, die Freundschaft gaben und von ihm empfangen, wie Jünglinge, die ohne Rücksichten Freunde sind. Den ersteren sollen hiermit die Grundzüge zu einem Porträt des gezeigten Lehrers dargeboten werden, dessen Auffassung aus einer innigen Beziehung zu dem Dahingeschiedenen hervorgegangen ist. Rust erstrebte ein Ideal der Berufs-Vollkommenheit, welches durch das Gefühl geistiger Ueberlegenheit, durch die schärfste Auffassung aller menschlichen Verhältnisse und das lebendige Beispiel eines in unserem Staate einst sehr hochgestellten Mannes seine eigenthümliche Gestaltung erhielt. Aus diesem Streben wurden seine Größe, seine Kämpfe und Siege, sein Glück und sein Kummer geboren; aus diesem Streben, vereint mit hoher Willenskraft, Stetigkeit und der Sicherheit eines durchaus entwickelten Verstandes, mit glühender Liebe für Wahrheit und Recht, mit freier, offener Indignation gangbarer Vorurtheile mußten seine Persönlichkeit und die Wechselwirkungen seines Einflusses erklärt und beurtheilt werden. Fern von der unduldsamen Annäherung eigener Unfehlbarkeit, wollte er im Gegentheil jeden zu sich in die Spähsche GröÙe seiner hinaufziehen und nur die ennmuthigende GröÙe seiner Anstrengungen und die Tiefe seiner Einsicht gaben dem Schein des Strebens nach selbstthätiger Allseitigkeit und Ueberhebung. Siet in stillem Sinne begriffen, die entferntesten Beziehungen schnell findend und überwältigend, kurz, in seinem Berufe ganz aufgehend, trat er mit seinen Plänen ernst, würdig und innerlich stark hervor. Wer aber ist der Mann, der so gethan und nicht eitel wird in der Freude des gediegenen Schaffens?

Was der Verstorbene als Beamter war, gehört vor das Urtheil einer höheren Einsicht; das weiß ich aber, daß er mit Freuden gearbeitet, daß die Freude wuchs mit der Menge seiner Berufsgeschäfte und daß sein Genius ihm mit heller Fackel das Jahrhundert beleuchtete, ohne Schattenwurf auf Mängel und Schwächen. Was der Geseierte als Lehrer war? Die Urtheile des Vaterlands des wissen es. Was er seinen Freunden gewesen, giebt ihr verwundetes Herz zu erkennen.

In seinem Handeln war Rust rasch, doch zögernd bei der geringsten Zweifelhaftigkeit der Mittel, beruhigt über die Vernichtung seiner schönsten Pläne, doch niemals sie selbst aufgebend, das Fremdartigste schnell auf-fassend und mit Weisheit beutend, eifrig gegen scheinbar unbedeutende Fehler, nachsichtig gegen unter-stützte Meinungs-Veränderungen, empfänglich für das Neue, voll Verachtung gegen Halbheit im Wissen, auf-brausend gegen Unverschämtheit, unversöhnlich gegen Ge-meinheit und Tücke, ein Flammenschwert gegen Dumm-heit, Täuschung, Aberglauben und Trägheit. Sein Ge-müthsleben zeichnete ganz besonders die rührendste Hin-gebung an seinen Herrn und König aus, dessen ihm so theure Schreiftage er wiederholt mit der Pietät eines Betenden las und oft mit den Thränen der lebendwür-digsten Nüchternung benetzte. Sein Gefühl war groß und tief wie sein Gedanke, nur das Höchste, das Beste be-ziehend, unerschlossen, erhebend, stets Theilnahme su-chend an dem Lohne einer ihm selbst zulebenden stehenden Stunde. So war der Mann, als er mit Körperliche und Flammeneifer im Gewirre des Lebens seinen Stand-punkt errang, so war er, als ihn Gott prüfte. Friede seiner Asche. Breslau, im Oktober 1840.

Dr. Scholz.

Grüßau, 15. Okt. (Privatmilt.) Auch hier ist der Huldigungs- und Geburtstag Sr. Majestät auf eine zwar weniger prunkvolle, aber um desto herzlichere und aufrichtiger Weise gefeiert worden, nämlich durch einen solennen Gottesdienst in unserer schönen Marienkirche. Die Feierlichkeit begann früh 8 Uhr mit dem Läuten aller Glocken. Um 8³⁰ Uhr begab sich die Schuljugend unter Vortritt ihrer Lehrer und später der sämtlichen hiesigen königl. und kirchl. Beamten des hiesigen Kreises, der Schulgen und Dorfschlichter mit ihren Deputierten in die Kirche. Dasselbst angekommen, bestieg der Ober-Kaplan Häufig die Kanzel, sprach in einer kräftigen, alle Anwesenden tief ergreifenden Rede über die hohe Be-

deutung dieses für jeden Preußen wichtigen Tages, und flehte in einem feierlichen Gebet den Herrscher aller Heerschaaren um seinen Segen für unser erhabenes Kö-nigspaar und das gesammte königliche Haus. Hierauf hielten der Kreis-Musik-Buchal ein feierliches Hochamt mit Begleitung einer Schnabelfischen Messe, die von unserem braven Schul-Rektor und Organisten Klapper unter Mit-wirkung mehrerer geschätzter Dilettanten vortrefflich exe-cutet wurde. — Nach Beendigung des Hochamtes sang die ganze Versammlung mit Begleitung der Chormusik das Lied: „Großer Gott, wir loben dich,“ unter fort-währendem Abfeuern der Böller, die vor der Kloster-mauer aufgestellt waren. — Hierauf begab sich der Zug in derselben Ordnung, wie er gekommen, unter die Lin-denallee vor die Kirche, und hier brachte der General-pächter und Oberamtmann Thamm ein Lebehoch auf Sr. Majestät den König; der königliche Forstmeister Meyer auf Ihre Majestät die Königin und der Ge-richtschreiber Schiller auf Sr. königliche Hoheit den Prinz von Preußen und sämtliche Prinzen und Prin-zeßinnen unser erhabenen Herrscherhauses, unter Pau-sen- und Trompetenschall und Böllerschüssen, aus. — Die an den Kirchthüren gesammelten reichlichen Spen-den wurden an die Armen verteilt.

Mannichfaltiges.

— Ein Dienstmädchen aus Wien reiste vor Kur-zem nach Mähren, um ihre Eltern, die eine Stunde von Brünn wohnten, zu besuchen. In der Behau-sung ihrer Eltern angekommen, erfährt sie, daß die ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter und zwei Geschwistern, auf das Feld zur Arbeit gegangen sei. Sehnsuchtsvoll eilt das Mädchen hinaus, trotz eines heftig gewordenen Gewitters, und langt eben in den Armen ihrer Theuern an, als die Wuth des Ungewit-ters den höchsten Grad erreicht. Die Ueberraschten ei-len unter einen nahe stehenden Baum, wo sie sich un-ter den schützenden Ästen in das Gras strecken, und,

sich mit des Vaters Mantel eng umhüllend, vor der Gewalt des Sturmes geschützt zu sein glaubten. Da schlägt plötzlich der Blitzstrahl in den Baum und tödtet alle fünf mit einem Male. Bauerleute sahen von ferne das schreckliche Schauspiel.

— Bisher war es in Berlin Gebrauch, das wö-chentliche Repertoire des Hoftheaters dem König zur Ge-nehmigung vorzulegen. Als dies zum erstenmal auch bei dem jetzigen Monarchen geschah, soll er es lächelnd dem Intendanten mit den Worten zurückgestellt haben: „Lassen Sie geben, was Ihnen gefällt, oder was dem Publikum recht ist, dieses hat darüber zu entscheiden.“

— In der Medaillen-Münze des Herrn General-Warden Loos zu Berlin ist so eben die Denkmünze auf die, zu Königsberg in Preußen am 10. September und zu Berlin am 15. Oktober stattgehabte Huldigung Sr. Majestät des Königs von Preußen, Friedrich Wil-helm IV., erschienen. Die Hauptseite zeigt das spre-chend ähnliche Bildnis Sr. Majestät des Königs mit der Umschrift: „Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen.“ Auf der Reverso ist der Huldigungsakt bildlich dargestellt. Es sind die eigenen Worte Sr. Majestät, welche die Umschrift wiedergibt: „Ich will ein gerechter Richter, ein treuer, sorgfältiger, barmherziger Fürst, ein christlicher König sein.“ Die Schönheit des Gespräges und Schnittes läßt nichts zu wünschen übrig.

— In der Nacht vom 12. bis 13. v. M. wurde der größte Theil des Dorfes Freigow, Kreis Kemmin, sammt der Kirche in Asche gelegt. Zwei Menschen büß-ten ihr Leben in den Flammen ein, der gesammte reiche Einschnitt ging verloren und 84 Gebäude brannten nieder.

Redaktion: E. v. Baerß u. S. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Freitag, zum 1ten Male: „Hans Sachs.“ Komische Oper mit Tanz in 3 Akten von Philipp Regier. Musik von Albert Vorling. Sonnabend: „Die Teufelsmühle am Wiener-berge.“ Volksmährchen mit Gesang in 4 Akten von Hensler. Musik von Müller. Kaspar, Hr. Wohlbrück.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich: Eduard Grundmann, Apotheker. Amalie Grundmann, geb. Claus. Josten, den 17. Okt. 1840.

Todes-Anzeige.

Groß ist der Schmerz, in welchen wir durch den am 19. d. M. Abends um 9^{1/2} Uhr erfolgten, zwar leidvollen, aber ruhigen Tod meines guten und in seinem Berufe unermüdeten Sohnes und unseres Bruders Carl, Cand. philol., versetzt worden sind. Er ver-schied im Herrn in einem Alter von 21^{1/2} Jahren, leidend an Lungentuberkeln. Um stille Theilnahme bittend, zeigt dies allen Verwand-ten und Freunden an: die verwittw. Mutter Purtsche, als Mut-ter, u. die Geschwister des Verstorbenen. Breslau, den 19. Oktober 1840.

Heute Freitag d. 23. Oct. zweites und letztes Concert im Saale des Hôtel de Pologne Abends 7 Uhr von Alexander Dreyschock Hof-Pianist S. K. H. des Gross-herzogs von Mecklenburg-Schwerin. Einlasskarten à 20 Sgr. sind bei Herrn Cranz (Ohlauer-Strasse) zu haben.

Dringende Bitte.

Der unterzeichnete Verein, angeregt durch den Hilferuf der Armen, ist gern bereit, auch in diesem Winter wieder in Thätigkeit zu tre-teten, wenn edle Menschenfreunde durch milde Gaben die erforderlichen Mittel dazu gewäh-ren. Gestützt auf das dem Verein schon seit 9 Jahren geschenkte Vertrauen, mag es der-selbe, wohlthätig Gesinnte zu ersuchen, ihre Spenden auch dieses Jahr wiederum vertrau-ungsvoll in seine Hände zu legen und deren gewissenhaftester Verwaltung versichert zu sein. Weisen Sie daher, hochverehrte Wohlthä-ter der Armen, unsere mit Unterschrift und Siegel versehenen schriftlichen Aufforderungen nicht zurück, die wir uns erlauben werden, durch die Boten unseres Vereines Ihnen vor-zulegen und empfangen. Sie hierdurch schon in voraus für jeden, auch den geringsten Bei-trag, des Vereines tiefgefühltesten Dank. Die Vertheilung der Speise erfolgt täglich 11 Uhr in unserer Koch-Anstalt, Büttnerstr. Nr. 13. Der Verein zur Speisung hilfs-bedürftiger Armen.

Casino.

Den verehrten Mitgliedern dieses Vereins zeigen wir hiermit an, daß Sonntag den 8. November c. das erste Casino in der früheren Ordnung, und wieder in dem Lokale des Hrn. Cofferier Knappe stattfindet. — Die Concert- und Tanz-Musik leitet Hr. Musik-Direktor Bartisch, die Tanzordnung Hr. Tanzmeister Arene. Der Vorstand.

Einladung zur Subscription.

In Berlin, Paris und London erscheint am 15. November:

Méthode des Méthodes de Piano par Moscheles et Fétis.

Die vollständigste Pianoforte-Schule,

oder die Kunst des Pianofortespiels, als Resultat einer genauen Prüfung der besten Werke dieser Gattung, insbesondere der Lehrbücher von C. Ph. E. Bach, Marpurg, Türk, Müller, Dussek, Clementi, Smidt, Adam, Cramer, Czerny, Hummel und Kalkbrenner, so wie der Vergleichung und Würdigung der verschiedenen Spielarten und Systeme der berühmtesten Meister, nebst instructiven Uebungsstücken von Moscheles, Czerny, Cramer, Scarlatti, Bach etc.

und neuen für diese Schule componirten Etüden von F. Chopin, Th. Döhler, Heller, Ad. Henselt, F. Liszt, F. Men-delssohn-Bartholdy, Moscheles, Taubert, Thalberg.

Für die Königl. Conservatorien und Musikschulen herausgegeben von J. MOSCHELES und FÉTIS.

8 Lieferungen (jede von 6 Bogen) in gr. Folio Format. Subscriptions-Preis für jede Lieferung nur 20 Sgr. — 1 Fl. 12 Kr. Rh. — 1 Fl. Conv.-M. Vom Neujahr an tritt der gewöhnliche Ladenpreis von 1 Rthl. für die Lieferung ein.

Schlesingersche Buch- und Musikhandlung in Berlin.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich die Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung F. E. C. Leuckart, in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Schülern und jungen Leuten, die sich bald eine vorzügliche Handschrift aneignen wollen, ist zu empfehlen:

R. Boldt, Hamburger Schön-Schreibschule.

in fast 200 deutschen und lateinischen Vorlegeblättern, in zweckmässiger Stufenfolge vom Leichtern zum Schwerern, 4 Hefte, jedes 1/3 Rthl.

Oftmals wurde Klage über Mangel an guten und zugleich wohlfeilen Vor-schriften geführt; durch obige Schreibschule wird demselben abgeholfen. Bei richtiger Anwendung derselben haben fleissige Schüler stets zur Verwunderung schnelle Fortschritte gemacht.

Zugleich veröffentlichen wir hiermit das Zeugnis des obigen Schreibmei-sters über unsere Stahlfedern, deren sich derselbe stets beim Unterricht be-dient:



(London) von (Hamburg)

J. Schuberth & Co.

Das Dutzend Lordfedern mit Halter kostet 8 Sgr.; die Correspondenzfeder 10 Sgr. und sind auch billigere Sorten vorrätig bei

Nach sorgfältiger Prüfung vieler Sorten muss ich hierdurch öffentlich bekennen, dass ich noch keine Feder gefunden habe, welche der Corre-spondenzfeder (fein gespitzt zur eigentlichen Schönschrift) und der Lordfeder (mittelspitzt für Schnellschrift) an Elasticität und Brauchbar-keit gleich kommt. Meine Schüler machen damit zur Verwunderung schnelle Fortschritte und em-pfehle somit dem schreibenden Publikum, beson-ders Lehrern und Eltern diese Federn aus voller Ueberzeugung, da solche den Gänsekiel an Weich-heit noch übertreffen.

Röttger Boldt, Schreiblehrer.

F. E. C. Leuckart,

in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Danksagung.

Dem Schiffer Herrn Anton Schmidt aus Grätz, welcher am 20ten d. M. mit edler Entschlossenheit meinen in der Ober-verunglückten Sohn Robert rettete, fühle ich mich verpflichtet, meinen innigsten, herz-lichsten Dank zu sagen.

Breslau, den 23. Oktober 1840.

Bandisch, Fleischermeister.

Der Handlungs-Commis Herr Ju-lius Remmann arbeitet von heute ab nicht mehr in unserem Comoir.

Breslau, den 21. Okt. 1840.

M. Bielauer u. Comp.

Ein Thaler Belohnung

demjenigen, welcher einen am 16. d. verloren gegangenen jungen draufgelegten Wachtel-hund mit langer Ruthe, Ohrläuter, Nr. 17 im Gewölbe, abgibt.

Ein junger Wachtelhund, weiß mit brau-nen Flecken, hat sich verlaufen. Man bittet, denselben gegen eine angemessene Belohnung abzugeben Albrechtsstr. Nr. 41, 1 Treppe.

Annonce.

Ein junger Mann wünscht für ein billiges Honorar Privat-Unterricht, sowohl in der lateinischen als auch in der französischen Spra-che, so wie auch in allen Elementargegenstän-den zu ertheilen. Der Hauptlehrer Weisel in der Elementarschule Nr. 2 auf der Weiß-gerbergasse giebt hierüber Auskunft.

Auktion.

Wegen Verziehung werden Montag den 26ten d. Vorm. 9 Uhr in der Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 17 (im goldenen Ringe) einige Meubles und Hausgeräte veräußert werden.

Böden-Vermiethung.

Die beiden obersten Böden von resp. 240³ Q. u. 1424 Q. u. Flächenraum in der sogenannten Cullmannschen Scheune, zwis-schen der Reußen und Nikolaistraße, sollen vom 1. Januar l. J. ab auf drei Jahre ver-miethet werden, und haben wir hierzu auf den 27. Oktober c. Vormittags um 11 Uhr

auf dem rathhaußlichen Gartenlaube einen Ter-min anberaumt.

Die Licitation-Bedingungen können in der Rathhaußkassette eingesehen werden.

Breslau, den 30. Sept. 1840.

Die Direction des Kranken-Hospitals.

Bestellungen auf weibliche Handarbeiten zu weihnachts-Geschenken werden angenommen und aufs Billigste sauber ausgeführt. Gummerei Nr. 23, 1 Treppe hoch.

Trockene reine Thierknochen kaufe ich in jeder Quantität. Ablieferung in der Knochen-mehlfabrik Ohlauerthor, Klosterstr. Nr. 30.

Dr. A. Hillmann.

Kauf einer Herrschaft.

Mit dem Ankauf einer Herrschaft in Schlesien in dem Werthe zwischen 200,000 Rthl. bis 500,000 Rthl. beauftragt, ersuche ich um gefällige Mittheilung von Verkaufs-Anerbietungen. Gräff, Justizrath.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der unterzeichneten ist so eben erschienen, und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Die organische Chemie,
in ihrer Anwendung
auf Agricultur und Physiologie
von Dr. Justus Liebig,

Professor der Chemie an der Ludwigs-Universität zu Gießen, Ritter etc.
gr. 8. Velinpap. geh. Preis 2 Rthlr.

Der Titel des Buches und der Name des geistreichen Verfassers verbürgen die hohe Wichtigkeit eines Werkes, welches bestimmt sein dürfte, in der wissenschaftlichen Richtung des wichtigsten Gewerbetriebs, — des Ackerbaues — und der Pflanzenphysiologie, eine Revolution zu begründen. — Wir empfehlen daher das Buch der Beachtung der Staatsmänner, Chemiker, Physiologen, Botaniker, Agronomen, Pharmaceuten und Aerzte. Braunschweig, 20. September 1840.

Friedrich Vieweg und Sohn.

Bei G. Wasse in Duedlinburg ist erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Handbuch des Zeugdruckes.

Enthaltend den Druck baumwollener und leinener Gewebe, nebst der damit in Verbindung stehenden Färberei und Bleicherei, und eine Beschreibung der dazu erforderlichen chemischen Präparate, Farbstoffe und Maschinen. Nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet von Dr. Chr. H. Schmidt. Mit 87 erläuternden Abbildungen auf 8 Tafeln. Preis 2 Rthlr.

Die Vervollkommnungen im Zeugdruck schreiten noch täglich fort. Es dürfte deshalb Vielen, namentlich den Zeugdruckern, eine Arbeit, wie sie das gegenwärtige Handbuch über das Bedrucken baumwollener und leinener Gewebe darbietet, keine unwillkommene Erscheinung sein, zumal der Verfasser sorgsam bemüht gewesen ist, mit Vermeidung aller Zweifelschweifigkeit, die Operationen des Zeugdruckes nebst der damit in Verbindung stehenden Färberei und Bleicherei, in ihrer gegenwärtigen Vervollkommnung, so wie die dazu erforderlichen chemischen Präparate, Farbstoffe und Maschinen genau zu beschreiben und letztere durch Zeichnungen zu erläutern. — Inhalt: I. Abtheilung. Von den für den Zeugdruck erforderlichen chemischen Präparaten und Farbstoffen. — II. Abtheilung. Vom Druck der baumwollenen und leineneren Zeuge, enthält das Zeichnen, Sengen, Reinigen, Bleichen der Zeuge; alle jetzt gebräuchliche Druckmaschinen; Zeizen und Farben, Druckfarben, Kuchmispastage, Ausfärben in Krapp, Tafelfarben, einfarbige Böden in der Rattundruckerei, Metallfarben; Farbenschattirungen, die mit den Schwefelmetallen dargestellt werden; das Fayenceblau, Darstellung des echten Grün mittelst der Fayenceklüppen; von den Reservagen; Lapis-Artikel; Aesbeizen, Aesfarben für verschieden gefärbte Böden; Aesreservagen oder Aespappen; Trisdruck; von den Dampfarten für Baumwollenzeuge; von der Appretur.

Der Braut Tagebuch

von
Henriette Sanke, geb. Arndt.

Den zahlreichen Freunden und Freundinnen dieser beliebten und verdienstvollen deutschen Schriftstellerin wird die vorläufige Anzeige willkommen sein, daß die obige neue Leistung, der dieselbe eine besondere Vorliebe und Sorgfalt widmete, sich jetzt vollständig unter der Presse befindet und im Laufe der nächsten Monate bei uns erscheinen wird, worauf alle Buchhandlungen, in Breslau die Buchhandlung Josef Max und Komp. Bestellungen annehmen.

Wie geschätzt und vielgelesen die eben so anziehenden als bildenden Schriften der Frau Henriette Sanke und wie vielfach sie zu Fest- und Weihnachts-Geschenken für Damen und für Familien-Bibliothekeln gesucht sind, wird dadurch bestätigt, daß theilweise schon neue Auflagen davon erforderlich wurden. Es sind daher aus unserm Verlage jederzeit durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. noch zu beziehen:

Der Schmuck. 2 Theile. Zweite Auflage. 2 1/2 Rthlr. — Die Schwiegermutter. 2 Theile. Zweite Auflage. 2 1/2 Rthlr. — Die Schwester. 2 Theile. 3/4 Rthlr. — Die Schwägerinnen. 2 Theile. 2 1/2 Rthlr. — Die Wittwen. 2 Theile. 3/4 Rthlr. — Der Blumenkranz. 2 Theile. 3/4 Rthlr.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover.

Bei Carl J. Klemann in Berlin ist so eben erschienen und in jeder guten Buchhandlung zu finden (in Breslau auch in der Buchhandlung Josef Max u. Comp., bei Firt 2c.):

Berlin und die Berliner.

Genrebilder und Skizzen von Ludwig Lenz.

Hest 1 (der Barbier; die Wachparade) mit 1 Original-Gravirung von Hofmann und im verzieren Umschlag. Preis 7 1/2 Sgr.
Hest 2 (der Kichenbitter; das Liebhabertheater) ebenso. erscheint in 14 Tagen.

Gitthal: Citation.

In dem über das Vermögen des Weinwandhlers Ignaz Strecke hieselbst am 12. August d. J. eröffneten Concurse ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf den 27. Januar 1841 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Sack angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft die Herren Justizräthe Hirschmayer u. Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen anzugeben und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen. Wer von der Masse ausgeschloffen und ihm die Forderung gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden
Breslau, den 11. Septbr. 1840.

Königl. Preussisches Stadt-Gericht.
II. Abtheilung.

Wein-Auktion.

Die Auktion der zur Kaufmann und Weinhändler Louis Capranoschen Concurse-Masse gehörigen, in verschiedenen und feinen Sorten bestehenden Weine, beginnt den 2. November c. Vorm. 9 Uhr im Keller des Hauses Nr. 3 Albrechtsstraße, und wird in jeder folgenden Woche des Monats fortgesetzt.

Zuerst kommen die auf Gebinden lagernden Weine vor. — Da von denselben jedesmal nur 30 Fässer (resp. 2 3/4, 2 und 1 Eimer) versteigert werden sollen, deren aber 140 vorhanden sind, so stehen dazu 5 Termine an, und zwar: am 2., 9., 16., 23. und 30. November c. Nachdem kommen die auf 12000 Flaschen lagernden Weine an die Reihe, zu deren Versteigerung — da jedesmal nur 1000 Stück verkauft werden sollen — 12 Termine, und zwar: den 7., 14., 21. und 28. Dezember 1840, „ 4., 12., 18. „ 25. Januar 1841, „ 1., 8., 15. „ 22. Februar „ anstehen.
Breslau, den 20. Okt. 1840.
Wannig, Auktions-Kommissarius.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,
Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerel,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (Incl. Schulbücher, Atlanten etc.) und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigten Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstr. Nr. 20. ist zu haben:

Modell- und Musterbuch für Bau- und Möbel-Eisler.

Enthaltend eine reichhaltige Sammlung geschmackvoller Abbildungen aller in der bürgerlichen und schönen Baukunst vorkommenden Gegenstände, als: Thüren, Fensterladen, Thore, Treppen in Grund- und Profilrissen, sowie die neuesten, elegantesten Londoner, Pariser, Wiener und Berliner Möbeln mit Grund-, Auf- und Profilrissen, besonders Secretaire oder Schreibschranke, Ede, Porzellan-, Glas-, Wäsch- und Kleiderschränke, Komoden, Sophas, alle Arten Stühle, Tische, Spiegel, Trumeaux, Consoles, Bettspinden, Wägen, Wäschschiffe, Uhrgehäuse etc. und aller übrigen Gegenstände, welche bei der Eisler-Profession vorkommen. Von Mar. Wölfer. 126 Tafeln. Dritte, verbesserte Auflage. Klein Quart. geb. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieses eben so elegante als moderne Modellbuch erfreut sich mit Recht des allgemeinen Beifalls; es enthält gegen 1000 verschiedene Muster zur beliebigen Auswahl in dem verschiedenartigsten Geschmacke. — Die zweite Lief. (72 Taf.) kostet 1 Thlr. 5 Sgr.

Bei Grass, Barth u. Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, ist so eben angekommen:

Die erprobte,

wohlfeil und gut zubereitende

Kartoffel- u. Obst-Köchin.

Eine vollständige, deutliche und auf Erfahrung gegründete Anweisung für Jedermann aus den Kartoffeln und dem Obste an 400 sehr beliebte und wenig bekannte Speisen aller Art, als: Suppen, Gemüse, Zuspeisen, Salate, Mehlspeisen, Backwerke, ferner: Compote, Creme's, Gele's, Gefrorenes, Getränke etc. einfach und gut zu bereiten und Früchte einzumachen. Nach vieljähriger, eigener Erfahrung verfaßt von einer praktischen Köchin. In 2 Abtheilungen. 8. Nürnberg 1840. C. H. Zeh. In elegantem Umschlag. 1/8 Rthlr. oder 36 Kr.

Ein wohlfeiles, vortreffliches Supplement zu jedem vorhandenen Kochbuche, welches jeder Köchin und Hausfrau als sehr nützlich und mit Zuversicht empfohlen werden kann, da selbst das beste und ausführlichste Kochbuch sämtliche Kartoffel- und Obstspeisen nicht so vollständig umfaßt, wie obiges Werkchen, das noch nebenbei viele bis jetzt wenig bekannte Vortheile in der Kochkunst veröffentlicht. Sämmtliche Recepte und Vorschriften sind geprüft und auf Erfahrung gegründet.

Bekanntmachung.

Die mit Ende d. J. pachtlos werdende Nebenscheune über die Ober zwischen dem Bürgerwerder und der Nikolai-Vorstadt soll vom 1. Januar k. J. ab auf anderwärtige 3 Jahre verpachtet werden. Pachtlustige werden daher eingeladen, in dem dazu anberaumten Termine am 26. November d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hieselbst zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Bedingungen zu dieser Verpachtung sind vom 1. November d. J. ab bei dem Rathhaus-Inspector Klug einzusehen.

Breslau, den 14. Oktober 1840.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Die von dem Müller Liebig zu Brieg anher erstattete Anzeige, daß ihm nachbenannte Pfandbriefe: Steinbach GS. Nr. 22 à 100 Rtl., Zöplinswode MG. Nr. 107 à 100 Rtl., ON. Gesäß NG. Nr. 102 à 80 Rtl., Mag. witz NG. Nr. 44 à 100 Rtl., ON. Gersdorf G. Nr. 25 à 200 Rtl. bei dem am 28. Febr. d. J. stattgefundenen Brände der hiesigen großen Obermühle mit verbrannt sein, wird hierdurch nach § 124 Tit. 51 Theil I der Allgem. Ger.-Ordnung veröffentlicht.
Breslau, den 17. Oktober 1840.
Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Es soll die überschuldete, nach Abzug der Kosten etwa 200 Rthlr. betragende Nachlass-Masse des verstorbenen Oekonomie-Inspector Eppmann in Görlitz, an den, unter den bekannten, am meisten bevorrechteten Gläubiger der 4ten Klasse ausgezahlt werden. Etwanige unbekannte Gläubiger haben sich binnen 4 Wochen zu melden, und ihre besser bevorrechteten Forderungen nachzuweisen, widrigenfalls mit der Ausschüttung verfahren und sie bei späterer Meldung lediglich an den Empfänger der Masse gewiesen werden sollen.
Görlitz, den 16. Oktober 1840.
Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Öffne Lehrjungsstelle.

Ein gebildeter Knabe, von hier oder auswärts, kann in eine hiesige renommirte Handlung sogleich als Lehrling untergebracht werden durch das Agentur-Comtoir von S. W. Litzsch, Dhlauerstraße Nr. 84.

Zinsgetreide-Verkauf.

Zum Verkauf des Termino Martini d. J. von den Kammerei-Gütern einzuliefernden Zinsgetreides, bestehend in
201 Scheffel 4 3/4 Mehen Weizen,
342 — 7 1/2 — Roggen,
381 — 4 1/2 — Hafer,

haben wir auf den 27. Oktober c. Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt.

Die Verkaufs-Bedingungen sind acht Tage vor dem Termin in unserer Rathsbienerskub einzusehen.
Breslau, den 28. September 1840.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Der Ritterguts-Besitzer Herr von Hochberg auf Mokrau beabsichtigt, an dem hiesigen Mühlgraben eine Breitmühle gewöhnlicher Art neu zu erbauen.

Dem § 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1840 zufolge, wird diese Breitmühlen-Anlage zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und diejenigen, die gegen diese neue Anlage rechtliche Einsprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, dieselben binnen 8 Wochen bei mir anzumelden, widrigenfalls ohne Weiteres der Landesherliche Consens höhern Orts nachgesucht werden wird.

Ples, den 16. Oktober 1840.
Der Königl. Kreis-Landrath
v. Pippel.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hiermit bekannt gemacht, daß die am Orte ihres Wohnsitzes, Nieder-Giesdorf, unter Eheleuten geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes des Fräulein Natalie Fiebig und deren verlobter Bräutigam Detlevom Friedrich Gumprecht mittelst Vertrag vom heutigen Tage ausgeschlossen haben.
Ramslau, den 6. Okt. 1840.
Das Gerichts-Amt Ober- und Nieder-Giesdorf.

40,000 Rthlr.

pupillarisch sichere Hypotheken wünscht deren Besitzer zum Ankauf eines Ritter-Guts baldigst anzulegen und ist das Nähere bei dem Herrn Oberamtmann Methner, Dhlauerstraße Nr. 58, zu erfahren.

Seidene wattirte Hüte

in den bestkündigsten, niedrigsten Formen, bietet in größter Auswahl das Stück von 1 1/2 Rthlr. an, die

Modenhutfabrik der Friederike Gräfe aus Leipzig, Raschmarkt Nr. 51.

Gicht-Papier.



Der viel Beifall, den das von mir verfertigte Gicht-Papier überall gefunden, veranlaßt mich, das an Gicht und Rheumatismus leidende Publikum hiermit ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß von heute ab, um Verwechselungen zu vermeiden, jeder Bogen meines obigen genannten Fabrikats mit nebenstehendem Stempel versehen sein wird. Außer bei mir, ist dasselbe in Schleien noch zu haben bei den Kaufleuten:

Herrn Karl Grundmann Succes-
soren in Breslau, Dhlauer-
Straße Nr. 52.
E. Sommerbrodt, ebenda,
Ring Nr. 14.
E. Reissner in Liegnitz.
Anton Groce in Reisse.
C. W. Bordonio & Speil
in Ratibor.
Fr. Wwe. Schönbrunn in
Brieg.
F. W. Löwel in Schweidniz.

Herrn A. Kolbe in Frankenstein.
Johann Mehl in Neustadt.
B. Dierig in Reichenbach.
C. F. Ackermann in Rame-
lau.
A. Bretschneider in Dels.
G. A. Böhm in Lüben.
Friedrich Seydel in Jauer.
Eduard Ziegert in Löwen-
berg.
C. Koft in Herrnsdorf.

Genannte Herren werden den Bogen nebst einer Gebrauchs-Anweisung für 3 Sgr. verkaufen.

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme größerer Partien einen angemessenen Rabatt und bitte ich, sich dieserhalb an die Haupt-Niederlage meines Gicht-Papiers bei den Herren Karl Grundmann Succesoren in Breslau wenden zu wollen.

Langenbielau, den 18. Oktober 1840.

J. Kerndt, Apotheker.

Erprobte Haar-Tintur,

sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hellblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben, und dabei das Wachstum der Haare zu befördern. Unterfucht von den Medicinal-Beörden zu München und Dresden.

Preis pro Flacon 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bei Abnahme in größeren Flaschen ist der Preis bedeutend billiger. Proben von der vorzüglichen Wirkung dieser Tintur liegen zur beliebigen Ansicht bereit.

Aromatisches Kräuteröl,

zum Wachstum und zur Verschönerung der Haare, selbst für ganz kahle Stellen, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leiste, als alle bisher angepriesenen und oft über 1 Rthlr. kostenden Mittel dieser Art.

Preis pro Flacon von derselben Größe 15 Sgr.

Haupt-Depot bei August Leonhardt zu Dresden.

Zahnperlen,

sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von Dr. Ramçois, Arzt und Geburtshelfer in Paris.

Preis pro Schüre 1 Rthlr.

Von den unendlich vielen Zeugnissen, welche über die vortreffliche Wirkung dieser Perlen eingegangen sind, erlaubt sich Erbenannter nur eins bekannt zu machen.

Se u g n i s. Ich hatte das Unglück, zwei meiner lieben Kinder durch die gefährliche Periode des Zahnens zu verlieren und mit Wangen sah ich dieser Zeit bei meinem jüngsten Söhnchen entgegen; da wendete ich die von Herrn Dr. Ramçois empfohlenen Zahnperlen an, und mein Kind hat auf die leichteste Weise diese schmerzvolle Periode überstanden und befindet sich gesund und wohl.

Mulbauer Erbgericht.

Job. Gottf. Freyer,
Erb- und Lehnrichter.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei

E. G. Schwarz, Dhlauer Straße Nr. 21.

Die Bauholz-Verkäufe in den Staatschlägen des Forstreviers Windischmarisch pro 1841 sind für den Monat November c. auf folgende Termine anberaumt:

- 1) für den Distrikt Windischmarisch auf den 16ten Vormittags 10 Uhr in Jagden 73;
- 2) für Sgorzellig auf den 17ten Vormittags 10 Uhr in Jagden 43;
- 3) für Schabeguh auf den 18ten Vormittags 10 Uhr in Jagden 26;
- 4) für Ballendorf auf den 19ten Vormittags 10 Uhr in Jagden 23;
- 5) für Bachwitz auf den 20ten Vormittags 10 Uhr in Jagden 11.

Außer Kiefern kommen bei Windischmarisch Fichten und Tannen, bei Sgorzellig und Schabeguh Eichen und Birken zum Verkauf. Das bereits gefällte Holz wird in Losen von 1-2 bis 5 Stämmen von verschiedener Länge und Stärke, unter Angabe des Taxbetrages, für das ganze Loos zum Ausgebot gestellt und an den Meistbietenden überlassen. Im Uebrigen gelten die vorjährigen Bedingungen, welche vor den Terminen bekannt gemacht werden sollen.

Windischmarisch, den 19. Oktbr. 1840.
Königl. Oberförster Gentner.

Auf dem Dominium Hauke bei Bernstadt stehen 95 Stück ganz fette Hammel zu verkaufen.

Damen-Puz.

Mein Lager bietet jetzt die reichste Auswahl der neuesten Wintermoden, und bin ich durch vorthellhaft gemachte Einkäufe der neuesten Stoffe im Stande, auffallend billige Preise zu stellen.

Die Damenpuzhandlung von

F. Schröder,

Albrechtsstr. Nr. 58,
nahe am Ring.

Zu vermieten und bald zu beziehen sind 1 auch 2 Stuben vorn heraus nebst Benutzung des Entree mit auch ohne Meubel in dem neu erbauten Hause Rings und Blücherplatz-Ecke Nr. 10 - 11 in der dritten Etage, und daselbst das Nähere zu erfahren bei

Jos. Cohn.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate im 1. Stock zu vermieten, Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom.

Große holst. Mustern
erhielt: Carl Wyssanowski.

Eine Mangel,
gebraucht und nicht groß, steht zum Verkauf: Kurze Gasse Nr. 13, b.

Wein- und Rumflaschen

billiger als irgendwo, empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, eine Tr.

Beste trockene Waschseife

verkauft das Pfund mit 4 Sgr., 20 Pfund 2 1/2 Rthlr., den Centner mit 11 1/2 Rthlr.

Die Handlung E. G. Schwarz,
Dhlauer Str. Nr. 21.

Eine eiserne Thüre

und 2 Paar eiserne Fensterläden sind zu verkaufen bei F. W. Winkler, Neustadt 13. Auch wird daselbst altes Eisen, Bruch- und Schmiede-Eisen in großen und kleinen Quantitäten fortwährend gekauft.

Zum Ausschleichen von einem Schlafrock, Unterjacken und Unterhosen, ladet ergebenst ein zum Sonnabend Abend um 6 Uhr, Matthiasstraße im Gasthof zur Stadt Danzig: Berner.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin und Dresden; zu erfragen Neustadtstraße im Rothern Hause in der Gaststube.

Deutsche und französische Tapeten

zu den billigsten Preisen, so wie bronzierte Gardinenstangen, à 15 Sgr., desgl. Ringe und Stangen-Verzierungen im neuesten Geschmack, gemalte Rouleaux, von 20 Sgr. an, so wie jede Art Tapezier-Arbeit zu den billigsten Preisen empfiehlt:

Carl Westphal,
Tapezier, Ring Nr. 57.

Frische Trüffeln

empfang mit gestriger Post:

Adolph Lehmann,

Dhlauerstr. Nr. 80.

Gut meublirte Stuben einzeln, auch mehrere zusammen, so wie Stallung und Wagenplätze sind zu vermieten, auch bald zu beziehen, Ritterplatz Nr. 7, bei Fuchs.

Eine milchende Feline

nebst Füllen steht zu verkaufen im Gasthof zur goldenen Gans.

Flügel-Instrumente mit 7 Oktaven stehen billig zu verkaufen, Nikolaistraße Nr. 8, eine Treppe hoch.

Ein junger Mensch von gebildeten Eltern, welcher die Dekonomie zu erlernen wünscht, findet unter billigen Bedingungen sogleich ein Unterkommen.

Näheres hierüber ist am Rathhause Nr. 13 bei dem Hausrentenwärter zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 21. Oktober. Goldne Gans: Fr. Ob.-Lieut. v. Biemiedl aus Dresden. Frau Geh. Rätin Bar. v. Meyendorff aus Riga. Fr. Kollegien-Rätin Bar. v. Sack a. Warschau. Fr. Kammerh. v. Garzinski a. Bensch. - Gold. Löwe: Fr. Stsb. Robert a. Rosenbach. - Zwei gold. Löwen: Fr. Rfm. Bruck a. Brieg. - Hotel de

Stille: Fr. Buchh. Aber a. Berlin. Fr. Rfm. Steffen a. Arnau. Fr. Ob.-Amtmann Brabe a. Eschewitz. Fr. Intendantur-Assessor Kroll a. Frankfurt a/O. Fr. Fabr. Sorholt a. Obrowitz. Fr. Maschinenbauer Brackgirdle a. Gabelitz. Fr. Handlungsreisender Kreuchen a. Merseburg. Fr. Rfm. Schmitz a. Kiel. Fr. Stsb. v. Eisner a. Bieserwitz. Schneider aus Ormontowitz. Fr. Maj. Stavenhagen a. Posen. Fr. Rfm. Schulze aus Magdeburg. - Deutsche Haus: Fr. Maschinist Bräcker aus Weissen. - Hotel de Pologne: Fr. Stsb. Körner aus Klopau. Fr. Rfm. Ditsfurt a. Bernstadt. - Rautenkrantz: Fr. Kaufm. Müller a. Kempen. - Blaue Fische: Fr. Kaufm. Juliusberg und Reisser a. Döppeln. Fr. Kriminal-Aktuarine Rother a. Kofel. Fr. Stsb. Pohl a. Patzschlau. - Weiße Adler: Fr. Pfarrer Jentsch u. Herr Stsb. Wenzel aus Seichau. Herr Lieut. v. Nolte a. Brieg. - Hotel de Saxe: Herr Part. Nagel a. Stottlau. Herr Rfm. Großmann a. Tannhausen. Fr. Stsb. Bar. v. Hundt a. Beuthmannsdorf. - Gold. Repter: Herr Bürger Fontani a. Kralau. Fr. Stsb. Hörber a. Wiersebene. - Gold. Schwert: Fr. Stsb. Schubert a. Heinersdorf. Fr. Rfm. Wittig a. Petershagen. Block a. Reisse. Herr Lieut. von Puttkammer aus Potsdam. - Drei Berge: Fr. Stsb. Friedel a. Dahlau. Fr. Rfm. Mascher, Schmiedel, Kanold u. Reimann a. Matzsch. - Weiße Rose: Fr. Bar. v. Richtigshofen a. Schmellwitz. Fr. Bergräthin Erdmann a. Waldenburg. - Weiße Storch: Fr. Rfm. Goldberger aus Leobschütz.

Privat-Logis: Taschenstr. 8: Fr. Cand. med. Walligewski a. Kralau. Albrechtsstr. 17: Fr. v. Spiegel a. Bendzin.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 22. Oktober 1840.

Wechsel-Cours.		Breslau.	Gold.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	138	—
Hamburg in Banco	1 Vista	149 1/2	—
Ditto	2 Mon.	148 1/2	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.16	—
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	1 Vista	—	101 1/2
Ditto	2 Mon.	—	—
Ditto	3 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	100 1/2	—
Berlin	1 Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/6
Geld-Cours.		—	—
Holland. Rand-Ducaten	—	—	95 1/4
Kaiserl. Ducaten	—	95	—
Friedrichsd'or	—	—	113
Louisd'or	—	106 1/3	—
Poln. Courant	—	102	—
Wiener Einl.-Scheine	—	40 1/2	—
Kleinsten Cours.		—	—
St.-St. Schilling-Scheine	4	102 3/4	—
Schell. Pf. Scheine à 50 R.	—	—	77
Breslauer Stadt-Oblig.	4	—	104 1/4
Ditto Garantiert dito	4 1/2	88 1/4	—
Gr. Herr. Pos. Pfandbriefe	4	105	—
Schles. Pfandb. v. 1839 H.	3 1/2	112 1/4	—
Ditto dito 400 -	3 1/2	102 1/4	—
Ditto Lit. B. Pfandb. 1000 -	4	—	—
Ditto dito 500 -	4	106 1/2	—
Disconto	—	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

21. October 1840.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	5,60	+ 5 1	+ 3 8	0 3	NNW 15°	büdes Gewölk
9 Uhr.	27"	5,94	+ 5 3	+ 3 7	0 4	NNW 14	—
Mittags 12 Uhr.	27"	5,88	+ 5 2	+ 4 4	0 7	N 30°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	5,78	+ 5 9	+ 2 7	0 1	NNW 18°	büdes Gewölk
Abend 9 Uhr.	27"	5,74	+ 4 0	+ 1 3	0 2	NNW 18°	heiter
Minimum	+ 1, 2					(Temperatur)	Ober 6, 8

22. October 1840.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	5,14	+ 3 0	+ 0 8	0 1	W 34°	überzogen
9 Uhr.	27"	5,28	+ 3 1	+ 1 6	0 4	NNW 42°	—
Mittags 12 Uhr.	27"	5,56	+ 3 2	+ 2 2	0 8	NNW 43°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	5,70	+ 3 9	+ 3 0	0 2	NNW 52°	große Wolken
Abend 9 Uhr.	27"	5,14	+ 3 1	+ 0 5	0 2	W 44°	heiter
Minimum	+ 0, 0					(Temperatur)	Ober 6, 0

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels

Stadt.	Datum.	Weizen.		Roggen.	Gerste.	Hafer.
		weißer.	gelber.			
	Bom.	fl. Sg. Pf.	fl. Sg. Pf.	fl. Sg. Pf.	fl. Sg. Pf.	fl. Sg. Pf.
Goldberg.	10. Oktbr.	2 —	1 22 —	1 8 —	1 2 —	22 —
Jauer.	17. "	2 —	1 21 —	1 9 —	1 —	24 —
Liegnitz.	16. "	2 —	1 23 —	1 10 4	1 3 4	25 4
Striegau.	12. "	2 —	1 20 —	1 10 —	1 1 —	25 —